

# Wohnen im Alter

## Morschen plant „50-plus“-Wohnanlage

Von PHILIPP LING

■ **Morschen.** Rund 2.000 Einwohner der Gemeinde Morschen haben in dieser Woche einen Fragebogen zum Thema „Betreutes Wohnen für ältere Menschen“ erhalten. Der Grund: Die Gemeinde plant, in Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt Melsungen, eine Seniorenwohnanlage in Morschen zu bauen. Hierzu soll zunächst eine Bedarfsanalyse erstellt werden.

Verschickt wurde der Fragebogen an alle Bürger ab 45 Jahren. Denn bei dem Projekt handelt es sich keineswegs um eine herkömmliche Seniorenresidenz oder ein Pflegeheim, wie Projektentwickler Heinrich Bambey betont. Vielmehr biete die Wohnanlage eine „normale Wohnatmosphäre zum ortsüblichen Mietpreisniveau“. Zur Verfügung stehen dort normale Wohnungen mit je zwei Zimmern, Küche und Bad, selbstverständlich alles barrierefrei. Das Eintrittsalter ist bei 50 Jahren angesetzt, so dass man bereits frühzeitig eine Wohnung erwerben kann, in der man auch im Alter wohnen bleiben kann. Und auch für junge Leute sowie Kapitalanleger gebe es Anreize, die Wohnungen zu erwerben und zu vermieten, da aufgrund des demografischen Wandels eine Wertsteigerung zu erwarten sei, so Bambey. Tatsächlich werde erfahrungsgemäß ein Anteil der Wohnungen von Kapitalanlegern und jungen



Bürgermeister Herbert Wohlgemuth und Projektentwickler Heinrich Bambey präsentieren den Fragebogen. Foto: Ling

Leuten in den 20ern zur Altersvorsorge gekauft.

Kernstück des Betreuungskonzepts ist ein Betreuungsbüro in der Wohnanlage, über das seitens der Diakonie ein Grundservice an Betreuung angeboten wird. Den Bewohnern steht außerdem eine Alltagsbetreuerin zur Verfügung, die als feste Ansprechpartnerin für alle Probleme fungiert. Zusätzlich zu den Wohnungen gibt es einen multifunktionalen Gemeinschaftsraum mit einer Teeküche, der als Gemeinschafts- und Veranstaltungsraum fungiert, der auch von anderen Gruppen und Vereinen als Begegnungsstätte mit entsprechenden Angeboten belebt werden soll. Auch darüber hinaus soll die Wohnanlage keinesfalls isoliert bestehen, sondern in ein Gesamtkonzept eingebettet

werden. Denn viele ältere Menschen möchten weiterhin in ihrem eigenen Heim wohnen bleiben und sind dabei auf Unterstützung angewiesen. Auch hierbei soll über die Wohnanlage die Hilfe und Betreuung der Senioren koordiniert werden. Die Begegnungsstätte bietet beispielsweise die Möglichkeit für ältere Menschen, regelmäßige Sozialkontakte zu pflegen.

Die Ergebnisse der Umfrage werden auf einer öffentlichen Bürgerversammlung vorgestellt und diskutiert. Anhand der Ergebnisse soll dann eine konkrete Interessentenliste erstellt werden. Auch ein möglicher Standort für die Wohnanlage ist bereits im Gespräch – hierüber wollten Wohlgemuth und Bambey aber noch keine genaueren Angaben machen.